

Sarah Dietrich-Grappin¹

¹Universität Bonn

sarah.dietrich-grappin@uni-bonn.de

Tertiärsprachendidaktik 2.0 – Versuch einer Neumodellierung mit Anwendungsvorschlägen für den Französischunterricht im Zeitalter von Superdiversität

Auf Basis einer Metaanalyse empirischer Studien aus dem deutschsprachigen Raum (1990-2020) und der Diskurse um *translanguaging* und *compétence plurilingue* präsentiert der Beitrag die Neumodellierung einer Tertiärsprachendidaktik 2.0 und Anwendungsvorschläge für Französischlernende in einem Bildungssystem, das von Superdiversität gekennzeichnet ist (Duarte & Gogolin 2013). Besonderes Augenmerk liegt auf der Differenzierung potentiell lernrelevanter Vorwissensdomänen im Hinblick auf ihre Art (prozedural, metasprachlich, metakognitiv) und Aneignungskontexte (lebensweltlich vorschulisch, lebensweltlich schulisch oder rein schulisch).

Der Begriff Tertiärsprache wird in die gymnasialen Lehrpläne Westdeutschlands zunächst in der Bedeutung einer 3. Fremdsprache eingeführt (KMK 1972), bevor das Bochumer Tertiärsprachenprojekt (Bausch 1984, Bahr et al. 1996) eine Bedeutungsverschiebung hin zur 2. bzw. jeder weiteren institutionell nachgelernten Fremdsprache einleitet, während Erst- oder Zweitsprachen als Ausgangssprachen bzw. Transferbasen mitbedacht werden. Die ursprüngliche Modellierung der Tertiärsprachendidaktik (TSD) entstand in den 1990er Jahren für die Anfangsphase des L3-Lernens und die Sprachenfolge Deutsch (als Fremdsprache) nach Englisch. Später wurde der Ansatz mit seinem übergeordneten Prinzip des kognitiven Lernens und Lehrens auf andere Sprachenkonstellationen übertragen (Hufeisen & Neuner 2003; Neuner et al. 2009).

Anhand ausgewählter empirischer Studien aus den 1980er Jahren bis heute wird die lernökonomische Bedeutung von Transfer nicht nur in der L3-Rezeption, sondern auch in der L3-Produktion bzw. beim Üben aufgezeigt. TSD 2.0 zielt demnach nicht nur auf Kognaten in der Rezeption (wahrgenommene interlinguale Ähnlichkeit), sondern auch in der Produktion (angenommene interlinguale Ähnlichkeit) sowie einen insgesamt gestrafften Grammatikunterricht (kombinierte Deduktions-Übungsphase, Parallel-Übungen). In Anlehnung an die Diskurse um *Translanguaging* und *compétence plurilingue* wird die Rolle wenig "sichtbarer" Vorwissensbestände lebensweltlich mehrsprachiger L3-Lernende und die Möglichkeit diskutiert, auch fertigkeitenbezogenes Vorwissen in zuvor angeeigneten Sprachen zu aktivieren, um Bildungsziele jenseits des L3-Lernens zu verfolgen (Zwei-Sprachen-Aufgaben).

Sektion 19: Französisch als Zweit- und Fremdsprache: Synergien zwischen Linguistik und Fremdsprachenforschung

Literaturverzeichnis

- Bahr, A., Bausch, K.-R., Helbig, B., Kleppin, K., Königs, F. G., & Tönshoff, W. (1996). *Forschungsgegenstand Tertiärsprachenunterricht. Ergebnisse eines empirischen Projekts*. Brockmeyer.
- Bausch, K.-R. (1984). Besonderheiten des Tertiärsprachenunterrichts auf der gymnasialen Oberstufe am Beispiel des Italienischen und Spanischen. In K.-R. Bausch, H. Christ, W. Hüllen, & H.-J. Krumm (Eds.), *Empirie und Fremdsprachenunterricht. Arbeitspapiere der 4. Frühjahrskonferenz zur Erforschung der Fremdsprachenunterrichts* (pp. 7–12). Narr.

- Duarte, J., & Gogolin, I. (2013). Introduction. Linguistic superdiversity in educational institutions. In J. Duarte & I. Gogolin (Eds.), *Linguistic Superdiversity in Urban Areas. Research Approaches* (pp. 1-24). John Benjamins.
- Hufeisen, B., & Neuner, G. (Eds.). (2003). *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachen – Deutsch nach Englisch*. Council of Europe.
- KMK (Eds.) (1972). *Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II vom 7. Juli 1972*.
https://www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=23166&token=7a5bb5d644a69ca917bb71bfb93cf6da9e890e09&sdownload=&n=KMK_Vereinbarung_1972.pdf
- Neuner, G., Hufeisen, B., Kursisa, A., Marx, N., Koithan, U., & Erlenwein, S. (Eds.). (2009). *Deutsch als zweite Fremdsprache*. Langenscheidt.